

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



Nr. 515. für Urhalt und Thüringen. Jahrgang 1906.

Erste Ausgabe

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 87, Hinterhaus.
 Telefon Nr. 155.
 Eingang Gr. Brauhausstr.
 Schriftleitung: Dr. Walter Gehmenleben in Halle a. S.

Dienstag, 3. November 1903.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3.
 Telefon-Nr. VII Nr. 11494.
 Druck und Verlag von Otto Zolte in Halle a. S.

Monats-Abonnements
 auf die
Halle'sche Zeitung
 für die Monate November und Dezember
 werden fortwährend von allen Postanstalten und Briefträgern,
 sowie in Halle a. S. bei der Expedition Große Brauhaus-
 straße 90 (Sternstraßen-Passage) entgegengenommen.
 Abonnementpreis für beide Monate bei den Postanstalten
 M. 2.—, für Halle und die Vororte M. 1.70.
 Inserate werden durch die Halle'sche Zeitung
 weitest und vorteilhafteste Verbreitung.
 Halle a. S. im Oktober 1903.
 Expedition der Halle'schen Zeitung.

starke Entfremdung zur Folge, daß länger denn zwei Jahrzehnte
 der Wunsch nach einer persönlichen Begegnung süßen und
 brühen nicht gekehrt wurde. Dazu kam, daß König Leopold
 durch sein Verhalten bei der Wiederberberatung seiner
 unglücklichen Tochter und seine abstoßende Unerschlichkeit an
 der Bahre seiner vor kurzem verstorbenen Gemahlin sich im
 Hause Habsburg Sympathie nicht gerade erlangen konnte.
 Jetzt aber bestimmt ihn die politische Zwangslage, wieder bei
 Kaiser Franz Josef anzufragen, und so hat er drei
 Tage am Wiener Hof verleben können, nachdem vorher
 sein Kommen durch die offiziöse Presse wieder-
 holt in Abrede gestellt worden war. Die sonst für
 Fürstenbezüge so empfindliche Wiener Bevölkerung
 ließ ihn unbeachtet, und auch der Trinkspruch des greisen Kaisers
 entbehrte der Wärme und Herzlichkeit. Auch der Zweck des
 Besuchs wurde nicht erreicht. König Leopold mußte sich darauf
 beschränken, den Kaiser über den Stand der Kongofrage zu
 orientieren, was wahrscheinlich ein Gesandter ebenso gut ver-
 möcht hätte; die Haltung der österreichischen Regierung vor
 jedenfalls sehr reserviert, an ein Eingreifen in die Kongofrage
 denkt sie nicht. Auch Paris hat der König der Belgier besucht;
 ob er bei der dortigen Regierung mehr Erfolg gehabt hat, darf
 bezweifelt werden.

Frieden zu erhalten, weil die Zeit für Aufstand läuft, b. h.
 weil sich seine Stellung in der Mandchurerei und in Korea mit
 jedem Jahre mehr verhärtet und so die jetzt noch größere Macht
 Japans zur See ausgleichen wird. Mögen die japanisch-russischen
 Verhandlungen in Tokio auch beiderseits auf einen friedlichen
 Ausgleich gerichtet sein, so können doch zufällige Ereignisse,
 Unabkommenheit eines Schiffes, Kommandanten, unterliegt
 von dem Drängen der japanischen Kriegsmarine, eine Ent-
 scheidung mit den Waffen herbeiführen. Wenn diese Dinge
 in Wiesbaden zur Sprache kommen, so werden der Zar und
 seine Ratgeber auf eingehendes Verändrnis rechnen können.
 Steht auch Deutschland im nahen wie im fernem Orient
 mit seinen Interessen erst in zweiter und dritter Linie, so ist
 doch der Wert unserer Freundschaft nicht gering. Die
 deutsche Politik hat durch ihre lokale Unterstützung des russisch-
 österreichischen Vorgehens in Makedonien den Frieden erhalten
 helfen und durch ihre Erklärung, daß wir kein politisches
 Interesse im Norden Chinas haben, das Weichen Aufstands in
 der Mandchurerei wesentlich erleichtert. Sogar die russische Presse
 fängt jetzt an, das zu begreifen. Wir haben diese Haltung ent-
 genommen nicht aus Mitleiderei für Japan, sondern weil
 wir unseren Interessen hierin dienlich finden. Indem wir
 es als Gebot betrachten, daß sich kein förmliches Gegen-
 sätze zwischen Deutschland und Japans so deutlich zeigt, und
 umso freundschaftlicher dürfte sich der politische Gebanenaustausch
 zwischen den beiden mächtigen Herrschern und ihren
 Staatsmännern in Wiesbaden vollziehen.

Vom Kongostaat.

Englands ewig unerfättliche Ländberger verlangt nach neuer
 Nahrung. Die beiden Burenrepubliken sind glücklich verschlungen
 und inwischen verdaut. Was kommt nun auf den Tisch?
 Da hat man sich zur rechten Zeit des schönen Wortes erinnert:
 „Afrika englisch vom Kap bis Kairo“ und hat gemerkt, daß
 der Erreichung des Zieles, das in diesem bei unseren Lesern
 gern zitierten Worte angedeutet ist, namentlich der Kongostaat
 noch im Wege ist. Kaum hatten sich denn die beiden Buren-
 staaten der englischen Uebermacht ergeben, da begann auch
 schon, zunächst etwas schüchtern, dann aber immer dreister und
 lärmender, die Gege gegen den Kongostaat. allerlei Kleinigkeiten
 wurden in unangenehm Weise übertrieben dargestellt, und der
 Antrag zur Migration gegen den Kongostaat vor gegeben.
 Schon im Juni befahte sich das britische Unterhaus mit
 den Verhältnissen im Kongostaat und erteilte dem Ministerium
 des Äußeren den Auftrag, die im Parlamente erhobenen Be-
 schwerden zur Grundlage einer diplomatischen Aktion gegen
 die Kongo-Regierung zu machen. Am 8. August d. J. richtete
 in Verfolg dessen Lord Lansdowne eine Rundnote an die Signatär-
 mächte des Kongo-Vertrages, die nach vorzüglicher Mitteilung an
 die Kongo-Verwaltung am 18. August auch der belgischen
 Regierung zugestellt wurde. Obwohl eine amtliche Publikation
 dieser Note bisher nicht erfolgt ist, so wurde ihr Inhalt dennoch
 bald darauf im publizistischen Wege bekannt. Die Note
 beschuldigt die Verwaltung des Kongostaates schwerer Verstöße
 gegen die im Berliner Vertrage von 1885 als Grund-
 bedingung seiner Neutralität festgelegten Bestimmungen. Die
 englische Regierung erhebt in ihrem Rundschreiben Beschwerde
 über vielfache Mißbräuche, welche in der Verwaltung des
 Kongostaates eingetrisen sind, sie flagt über abwechselnde Miß-
 handlungen, unter denen die Eingeborenen von Seiten belgischer
 Beamten und Offiziere zu leiden haben. Schließlich regte die
 Note eine gemeinsame diplomatische Intervention in dieser An-
 gelegenheit an, eventuell in der Form, daß sie ganz oder teil-
 weise der Entscheidung des Haager Schiedsgerichts unterbreitet
 würde.

Die festländischen Großmächte wünschten offenbar eine
 Neuordnung der Kongofrage nicht. Sie sehen keinen Anlaß,
 Belgien oder England die Kakanien aus dem Feuer zu holen.
 Insbesondere sieht zu hoffen, daß sich das Deutsche Reich nicht
 als Vorpann Englands wird gebrauchen lassen, das schon
 lange begehrt nach dem reichen Kongoboden auszuftaht und
 wieder einmal seinen Kolonialbeßig etwas abrunden
 möchte. Die Engländer mögen sich getroßt über
 die von ihnen erhobenen, teils erkundeten, teils arg über-
 triebenen Beschwerden weiter erregen; das wird ihnen
 gesund sein. Daß diese Erregung nach wie vor in alter
 Stärke fortbesteht, das beweist die Entrüstung, die die Antwort
 des Kongostaates auf die englische Note hervorgerufen hat. Die
 „Daily News“ schreiben: „Die freche und ausweichende Ant-
 wort der Regierung des Kongo-Freistaates auf die englische
 Note wird die Menge der Sünden des Staates nicht
 verdecken. Welche Unregelmäßigkeiten man England in
 bezug auf seine Grenzlinie, die irgendwo in dem Weltreiche
 stets stattfinden, zum Vorwurf gemacht haben kann, so kann
 doch der Kongostaat verichert sein, daß selbst die Vor-
 würfe unserer schlimmsten Feinde nicht in die Kategorie
 der Verbrechen fallen, deren man den Kongostaat be-
 schuldigt, nämlich: Verwüstung eines Landes in Friedens-
 zeit, Verwendung kammibalischer Truppen und Verwandelung
 einer ganzen Bevölkerung zu Sklaven. Die Antwort der
 Kongo-Regierung mag uns daran erinnern, ein wie kostbares
 Gut unfer guter Name ist, und wie wir bemüht sein
 müssen, ihn vor jeder Beschuldigung zu bewahren. Aber die
 Kongo-Regierung muß verstehen, daß sie vor Europa angeklagt
 ist, und daß alles Schimpfen sie nicht davon rettet, daß sie zur
 Verantwortung gezogen wird.“ Schade, daß unsere lieben
 Vettern nicht schon vor Beginn oder während des Burenkrieges
 sich dessen erinnert haben, ein wie kostbarer Beßig ein guter
 Name ist!

Das Dienstjubiläum des Reichsamtpräsidenten.

Am heutigen 2. November feiert der Präsident des Reichsamt-
 Direktatoriums, Herrlicher Geheimrat Dr. Dr. o. h. c. Friedrich
 Dienstjubiläum. Bei der großen allgemeinen Anerkennung, welche
 die Reichsamt für das gesamte Wirtschaftsleben hat, dürfte
 ein Ueberblick über den Lebenslauf des Jubilars, seine Tätigkeit
 im Dienste des preussischen Staates und später im Reichsdienste
 sowie seine Betätigung auf literarisch-wissenschaftlichem Gebiete
 am Orte sein. Wir folgen dabei den Ausprägungen der „Deutschen
 Juristen-Ztg.“, welche u. a. folgendes ausführt:
 „Am 2. November 1853 wurde Richard Stöckh noch als
 Anwalt bei dem Kreisgericht in Stollbus berechtigt. Während
 seiner richterlichen Tätigkeit (beim Stadt- und Kreisgericht in
 Rangis vom 27. März 1853 bis 1. Oktober 1865, beim Kreis-
 gericht Berlin bis 3. Oktober 1870) beschäftigt, hat er vorzugs-
 weise mit Fragen, welche der engeren gerichtlichen Praxis ent-
 kommen sind. Die gründliche und scharfsinnige Art, in welcher
 er das tat, lenkte die Aufmerksamkeit der juristischen Welt auf
 den Richter und verdrängte ihm am 1. Januar 1868 die Be-
 rufung zur Fällung des Preussischen des Protokolls der Aus-
 arbeitung einer Billprojektordehung für den Norddeutschen Bund.
 Die reife Frucht dieser Tätigkeit bildet der Kommentar zur Bill-
 projektordehung, welchen er mit Strudmann zusammen verfaßt und
 bis auf die neueste Auflage fortgeführt hat. Dieser Kommentar
 hat einen ganz besonderen Rang in der deutschen Jurisprudenz
 bewirkt. Er ist bei Richtern und Juristen in das wichtigste
 Hilfsmittel geworden und hat auch in der Rechtspflege des Reichs-
 gerichts sich eine wohlverdiente Bedeutung erlangt. Mit seinem
 Eintritt als Hauptamt-Jurist in das Hauptamt-Direktorium
 und später als Reichsamt-Jurist in das Reichsamt-Direktorium
 hat sich die Aufmerksamkeit der Juristenkreise in den verschiedensten
 seinen neuer Beruf entgegengebracht. Es sind dabei vornehmlich Fragen
 aus dem Handels- und Wechselrecht. Eine Anzahl der Abhand-
 lungen hat noch 1891 zur Sammlung „Vorträge und Aufsätze
 hauptsächlich aus dem Handels- und Wechselrecht“ vereinigt. Die
 Aufsätze und Beiträge Stöckh's zeichnen sich aus durch Beherrschung
 des in- und ausländischen Handels- und Wechselrechts, tiefe Ein-
 sichten der Sache, präzise und ungeläufige Form der Darstellung.
 Darüber hinaus entwickelt Stöckh hervorragendes wirtschaftliches
 Verständnis für die Fragen des modernen Verkehrslebens, ins-
 besondere des Bank- und Geldverkehrs. Die Anerkennung dieser
 wissenschaftlichen Tätigkeit durch Ernennung zum Vizepräsidenten
 des Reichs seitens der Universität Greifswald war eine wohlverdiente.
 Die freige Sachliste, die seine Schriften auszeichnet, befaßt sich
 in besonderer Weise, den Vorßig der am 6. Februar 1892 ein-
 berufenen Börsenkommission zu übernehmen, in welcher es
 sich darum handelte, Fragen, die von der Parteien Gemüht und Kopf
 berührt waren, der Lösung näher zu führen. Die Wirtschaft
 Stöckh's bei der Reichsamt bei welcher er seit dem 1. Januar 1876
 als Jurist, seit 30. April 1887 als Vizepräsident und seit
 23. Mai 1890 als Präsident des Reichsamt-Direktoriums wirkt,
 ist für die Beurteilung seiner dienstlichen Laufbahn das weitaus
 Ueberwiegende. Wenn auch die hannoversche Entwidlung, welche
 die Reichsamt in den letzten 25 Jahren genommen hat, nicht auf
 die Verdienste einzelner Persönlichkeiten zurückzuführen ist, so
 hat doch Stöckh an dieser Entwidlung hervorragenden Anteil gehabt.
 Ganz besonders bemerkenswert ist die Entwidlung des Büro-
 Verkehrs und der Abrechnungssachen, für welche Richard Stöckh durch
 Gesetz und Wort eingetreten ist. Durch die planmäßig durch-
 geführte Organisation des Büro-Verkehrs, welche mit dem 10. April
 1876 ihren Anfang nahm, ist es der Reichsamt gelungen, diesen
 Geschäftszweig zu großer Entlastung zu bringen. Die Umfänge
 im Büro-Verkehr, welche im Jahre 1875 bei der Preussischen Bank
 534 Millionen Mark, bei der Hamburger Bank 2605 Millionen
 Mark betragen hatten, haben sich im ersten Jahre des Reichsamt
 der Reichsamt auf 16,7 Milliarden Mark und bis zum Jahre 1900
 auf 164 Milliarden Mark gehoben. Die Zahl der Konten, welche
 die Reichsamt von den genannten Instituten übernommen hatte,
 betrug insofern nicht viel mehr als 700. Sie steigerte sich im
 Jahre 1876 auf 9245 und bis zum Ende des Jahres 1900 auf
 15 844. Ein Ueberaus wichtige Organisations- und Büro-Verkehrs
 bildet die von der Reichsamt 1883 angeregte und durchgeführte
 Organisation des Abrechnungswesens. Die Umfänge, die für alle
 zehn Abrechnungssachen zusammen monatlich verfertigt werden,
 zeigen eine ununterbrochene Zunahme nach der Gleichheit und auch
 nach dem Betrage der Zahlungen. Während 1884 die Zahl der
 Zahlungen 41 074 012, der Betrag auf 13,1 Milliarden Mark betrug,
 waren es 1900 5 166 237 Stück mit 20,5 Milliarden. Die Um-

Der Klage folgte die Gegenklage. In harter Sprache
 erbot man in Belgien den Vorwurf, daß die Engländer sich
 eine Einmischung in die inneren Verhältnisse eines fremden,
 unabhängigen Staates erlauben, und man wies in den
 deutlichsten Ausdrücken darauf hin, daß die schlaun Briten
 lediglich aus geschäftlichen Interessen in der Kongofrage einen
 Konflikt herbeiführen möchten. Diese Auffassung fand bei den
 übrigen Festlandsmächten im großen und ganzen Zustimmung,
 und so waren diese nicht geneigt, Englands Wünschen auf Ab-
 änderung des Kongo-Vertrages allzu eilig entgegenzukommen.
 Diese Haltung der Großmächte des Festlandes genigte aber
 den Belgiern noch nicht, sie suchten die Mächte noch mehr zu
 gunsten des Kongostaates zu beeinflussen. Insbesondere hat
 sich König Leopold als Souverän des Kongostaates der Ange-
 legenheit mit großem Eifer angenommen und zu diesem Zwecke
 auch Reisen in das Ausland nicht gescheut.
 Das Streben, den Bemühungen seiner Regierung persön-
 lichen Nachdruck zu geben, führte den König der Belgier sogar
 an den Wiener Hof. Eines fremdbildigen oder gar herrlichen
 Empfangs hat er sich aber bei Fürst und Volk nicht zu er-
 freuen gehabt. Zweiundzwanzig Jahre ist es her, seitdem er
 die Kaiserkrone an der Donau zum letzten Male befüßte. Da-
 mals kam er an der Seite seiner Gemahlin, um seine Tochter,
 Stefania, dem Kronprinzen Rudolf zu vermählen. Der tragische
 Ausgang dieser Ehe hatte bei beiden Fürstenthäusern eine so

Deutsches Reich.

Salte a. S., 2. November.
Ueber die Kaiserbegegnung in Wiesbaden
 wird uns aus Berlin von unrichtiger Seite weiter ge-
 schreiben: Wie die Initiative zu der Zusammenkunft vom
 Jaren ausgegangen ist, so dürfen sich auch die politischen
 Besprechungen um Fragen drehen, die man hauptsächlich
 auf russischer Seite erörtert zu sehen wünscht. Die Haupt-
 sachen Japans liegen gegenwärtig im nahen und im
 fernem Orient zugleich. Zwar ist es dem engen
 Zusammengehören Japans mit Osterrreich-Ungarn gelungen,
 den Brand in Makedonien zu lokalisieren und den Anstich
 der übrigen Mächte an das Reformprogramm zu erreichen. Aber
 gleichzeitig hat sich eine Annäherung zwischen Frankreich, Italien
 und England vollzogen, und zwar auf Grund der Mittel-
 meer-Interessen dieser Mächte, die vielleicht nicht ohne
 Wirkung auf die europäische Verfassung der
 Türkei bleibt. Frankreich erhebt das Vorkort über den
 größten Teil von Marokko und will dafür Italien in
 Tripolis gespähen lassen. Werden diese Pläne ausge-
 führt, so fragt es sich, wie lange sich noch die Herrschaft des
 Sultans in Konstantinopel halten und eine Fögnung der
 Daraneffe Frage aufheben läßt. Unmittelbar bedrohlich für
 den Frieden ist die Lage in Ostafrika. Japans Wunsch den



sie in Güte und Verwehungsinteresse der Reichsbank bei sich auf 103 Milliarden Mark. Die Entwindung des Gros- und Verwehungsinteresses organisiert und gefördert zu haben, darf doch als sich besonders persönliche Verdienst in Anspruch nehmen. Was die Leitung der Reichsbank auszeichnet, das ist die Sicherheit und Stetigkeit, mit welcher sie die obliegenden Aufgaben erfüllt werden. Nicht mit einer Unruhe und Unruhe des Zustandes können sich diese Kreise so befassen. Alles einrichten, alles schaffen. Man muß sich mit Recht über die Verstaatlichung der Reichsbank, man wünscht die Doppelveränderung und hat auch sonst viele und große Wünsche an dem Organe, in der jetzigen Reichsbank-Direktion sparen. Aber die positiven Verdienste des Zustandes sind doch außer allem Zweifel und werden am heutigen Tage von Freund und Feind gleichmächtig anerkannt.

Die Befegung der theologischen Professuren. Die Verhandlungen der Generalversammlung über die Befegung der theologischen Professuren haben fast zwei volle Sitzungstage in Anspruch genommen und sind am Sonnabend erst in ziemlich vorgeschrittener Stunde zum Abschlusse gekommen. Man kann wohl sagen, daß sie sich im allgemeinen auf einer Höhe gehalten haben, die der Generalversammlung alle Ehre macht, und daß die Redner sich gegenseitig bemüht haben, alle unnötigen Schärpen zu vermeiden. Wir schließen hierbei auf diejenigen nicht aus, die nicht den Standpunkt der Mehrheit vertreten und in dem Wunsch der Berufung bekenntnisreicher Dozenten zu Professoren der Theologie eine Beeinträchtigung der Lehrenfreiheit erblicken wollten. Das Endergebnis der ganzen Verhandlungen läßt sich dahin zusammenfassen, daß die Generalversammlung die zuständigen Stellen nachdrücklich auf die Notwendigkeit aufmerksam gemacht hat, bei der Berufung von Professoren der Theologie ihr Augenmerk auf bekenntnisreue Männer zu richten. Wir kommen auf die Verhandlungen im einzelnen noch in der nächsten Nummer der „Holl. Ztg.“ zurück.

Der Minister des Innern, Freiherr v. Hammerstein, hat dieser Tage im hannoverschen Rathaus eine bemerkenswerte Rede gehalten, in der er sich gegen die Sozialdemokratie und Arbeiter in Parteien ausgesprochen, auch die Aufgaben der Polizei kritisch präzisiert hat. Die Rede des Ministers erinnert an einen Vortrag, den er als Nationalliberal, wie sie seit kurzem gebräuchlich sind, gern der Versessenheit überlassen möchte. Auf dem Parteitag der hannoverschen Nationalliberalen haben die nationalliberalen Jugendvereine, auf denen die Forderungen der Partei so lange beruhten, einem Beitritte der Partei zu der großen Vereinigung des Gesamtliberalismus, einschließlich der Sozialdemokratie, das Wort geredet. Sie sind zwar von der Mehrheit des Parteitag zurückgewiesen worden, und da heute von jenem Gesamtliberalismus alle Töne schweigen, da namentlich die Sozialdemokratie die selbstbedürftigen Liberalen von ihrer Schwelle scheucht, so ist es natürlich, wenn diese Nationalliberalen Kreise nicht mehr ganz. Der Minister hat aber wohl daran, ihn zum Ausgangspunkt seiner Mahnungen zu machen. Wir teilen hier mit, was er gesagt hat.

Es kommt heute wieder nicht darauf an, ob einer etwas mehr links oder rechts steht, sondern darauf kommt es an, daß jeder, der am öffentlichen Leben teilnimmt, den Grundgedanken des preussischen Staates die nationale Einheit, die monarchische Gewalt, die Verfassung des Staates durch alle Stände erhalten und diesen Jura dienen will. Es hat sich deshalb geklärt, als ich vor einigen Wochen gesprochen habe, daß auch hier in der Stadt Hannover in Eöhring gezogen werden ist, bei ständigen Gefahren eventuell mit der sozialdemokratischen Partei zusammen zu gehen. Gehört hat mich die gründliche Arbeit, die auch gerade aus dieser Stadt und in dieser Stadt diesen Angelegenheiten zur Geltung gekommen ist. Denn ich glaube, wir dürfen doch alle, und nach dem Dresdener Parteitag ist recht überzeugt sein, daß die sozialdemokratische Partei eine politische Partei im Rahmen unserer Staatsverfassung ist, sondern Verfassungen vertritt, welche jedes nationale Leben, ja unsere wirtschaftliche Ordnung über den Zweck führen und an Stelle der unsrigen freisetzen, die wir gewöhnlich einen Terrorismus sehen wollen, der schlimmer ist, als jeder andere Terrorismus von anderer Seite. Ja glaube, daß sie sich alle eine fassen in diesem Gedanken der vollständigen Arbeit gegen alle sozialdemokratischen Verfassungen.

Diese Worte verdienen nicht nur in Hannover Beachtung zu werden. Die sozialdemokratische Partei keine politische Partei im Rahmen unserer Staatsverfassung ist, auf diesen Grund gehen sollen sich die Parteien und die Arbeiter in einem Lande einig sein. Der Preussische Minister ist sich sehr wohl bewußt, daß die Sozialdemokratie als gleichberechtigte politische Partei an, ja er ist mit ihr wiederholt Wahlbündnisse eingegangen, und seine Führer predigen den Zusammenschluß mit den Umfahrungen gegen die rechtsstehenden nationalen Parteien. Wenn nun trotzdem jetzt die nationalliberale Partei nach links rückt und sich mit dem Preussischen Minister in Wahlbündnissen in den preussischen Landtag zusammenschließt, — nun, so ist es doch natürlich nicht zweifelhaft, daß die Partei nicht den Standpunkt des Ministers v. Hammerstein auch in Bezug auf die Sozialdemokratie teilt. Und trotzdem nennt sich die Partei noch immer nicht nur liberal, sondern auch national!

Die **Erneuerung von Füssen** und **Verkaufsstellen** hat in der ersten Hälfte des laufenden Jahres 383,3 Millionen Mark der ersten 15,2 Millionen Mark mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen.

Die **demographische Beschaffung von Eisenbahnen** wird sich auf 800 Millionen, 206 Eisenbahnen, 930 Eisenbahnen mit 22 000 Kilometer für allgemeine Zwecke betragen. Die Anfertigung soll am 1. April 1904 beginnen und bis zum 1. November 1904 abgeschlossen sein.

Ausland.

Türkei.

Die **revolutionäre Bewegung in Makedonien** nimmt zwar ab, ist aber bei weitem nicht vollständig erloschen. Besonders starke Bande sind noch in den Kreisen von Veles und Tetovo und in der Umgebung von Debar tätig. Zusammenstöße mit den türkischen Truppen finden noch immer täglich statt.

Hien.

Kritische Rückblicke.

Aus **Hien** wird gemeldet, daß eine Kolonne indischer Infanterie eine Revolte erlitten hat. Eine Abteilung lief sich von der Hauptkolonne, welche gegen arabische Aufständische in Sinterlande von Wien operierte, getrennt, sie wurde von den Eingeborenen umzingelt und fast gänzlich vernichtet. 1 Offizier und 25 Mann wurden getötet, die übrigen verwundet. Die Kolonne bestand aus einer Abteilung des Regiments Pistilliere von Bombay.

Sachsen.

Rußland in der Wanderschaft.

Nach **Wahlungen**, die bei der Regierung aus der Wanderschaft eingegangen sind, bestanden am Donnerstag 1000 militärische Soldaten die Wanderschaft, übertrafen die Tore und vertrieben die dienstlichen Beamten. In und um Wladimir befanden sich zwischen 100 und 20 000 Göttern; die schändlichen Verbrechen in der Wanderschaft haben aber allgemeinen Charakter, in keiner Weise der russischen Regierung zuzurechnen.

hand zu leiten und alles zu tun, um Kollisionen zu vermeiden. Die Umstände, die zur Übersetzung Mühen führten, waren folgende: Die Russen verwandten einen bedeutenden Briganten als Chef einer der irregulären Polizeitruppen, die sie in der Wanderschaft bilden. Die Göttern verlangten zu wiederholten Malen, daß dieser ihnen übergeben werde. Vor längere Zeit hat die Wanderschaft in der Wanderschaft Der Brigant von einem einflussreichen Offizier ohne vorherige gesetzliche Unterordnung entlassen. Daraufhin verlangten die Russen, daß dieser Offizier innerhalb fünf Tagen hinterbracht werde, widrigenfalls Mühen von ihnen begehrt werden würde. Das dienstliche Auftragsamt erbot sich, den Offizier zu verbrennen und dinstliche nach Vorkehr mit dem russischen Heere, als die Wanderschaft einging, daß die angeordnete Befehls Befehls erfolgte. Wie bekannt, haben die Göttern die von den Russen geforderte Frist missverstanden und geglaubt, sie laufe erst Sonnabend ab.

Theodor Mommsen.

Von Dr. R. G. Berlin.

Die **Seppold** von Stände und mancher der ruhmvollsten Gelehrten aus der Zeit Kaiser Wilhelms I., deren Lebensfaden sich weit über das achtzigste Lebensjahr hinaus ausdehnte, das der Palmist als die äußerste Grenze des menschlichen Lebens bezeichnet, hat namentlich auch Theodor Mommsen in sich. Der Senior der deutschen Geschichtswissenschaft, in seinen letzten Jahren ein fast beispiellos in der Welt dastehendes Beispiel der Wissenschaft für die Menschheit. Man sprach zwar in gut unverständlichen Kreisen davon, daß der greise Gelehrte sei einigen Monaten fränkle. Der Umstand, daß Mommsen trotzdem eine so fruchtbarliche Tätigkeit fortsetzte und noch vor wenigen Wochen im Dienste der Völkervereinerung eine genau wenig gekannte Sache beendete, ließ jedoch seine erziehligen Bestürzungen aufkommen. Eine aus den letzten Wochen kommende Biographie, die durch die illustrierten Blätter die Kunde machte, stellt Mommsen dar, wie er persönlich die von ihm entliehenen Bücher zur Bibliothek zurückbringt. Mit dieser gelingenden und überaus feinen Tätigkeit mußte sich der Gelehrte in der Wanderschaft in der Wanderschaft dem die Erwählung des neunzigsten Lebensjahres nicht zu sein. Man so überzeugend kommt daher die Nachricht von seinem Tode, der uns eines der grünlichsten Gelehrten beraubt, die das deutsche Volk besitzt.

Für alle diejenigen, die den Bildungsgang des humanistischen Gymnasiums durchlaufen haben, ist Mommsen der Gelehrte, sein Freund, denn die Geschichte der klassischen Roms ist wenigstens in der Form, wie sie heute auf den Mittelstufen vorgetragen wird, zum großen Teile ein Werk Mommsens, der die Fähigkeit beizubringen, die Quellen der Altertumskunde für sich zu erschließen. Die Zusammenhänge zu erörtern und die geistigen Wenden des historischen Denkens zu bezeichnen, die Mommsen in der Wanderschaft zum Gedächtnis in Gedächtnis, wo sein Vater Prediger war, wurde Mommsen am 30. November 1817 geboren. In diesen hiesigen Städten, das noch heute wenig mehr als anderthalb tausend Einwohner zählt, verlor Mommsens Jugend, der hier alle Vorgänge geschah, die sich aus den Umständen in einer fast unbeschreiblichen Verbindung mit dem durch seinen gelehrten Vater vermittelten Umgang mit den antiken Sprachen und dem überragenden der damaligen humanistischen Bildung ergaben. Zugleich mit seinem Vater August Mommsen, der bis zum Jahre 1883 als Professor an der Universität in Schleswig wirkte und seitdem in Bonn an der Universität ist, und einem zweiten Bruder Eudo, der im Jahre 1900 als Generalmajor in Frankfurt am Main starb, eignete sich der Verdorbene wie die Umgebungen seiner hervorragenden antiken Sprachkenntnisse an, die zum Fundamente seiner späteren glänzenden Fortschritte wurden. Zur dem in der Familie ererbte Talent für antiken Studien, das sich auch in der Berufung seiner beiden oben erwähnten Brüder äußert, gelehrte sich aber bei Theodor Mommsen noch ein ungemein lebhaftes Interesse für den eigentlichen Naturinhalt der antiken Welt und die klassische Verhältnisse im alten Rom, die ihn schließlich dorthin führte, die Erwerbung der Sprachkenntnisse nicht etwa zum Selbstzweck zu machen, sondern in den Dienst der freien Fortbildung zu stellen.

Von Hause aus war Mommsen zum Juristen bestimmt. Er widmete sich deshalb auch, als er im Jahre 1838 die Universität Jena bezog, zunächst rechtsphilosophischen Studien, neben denen aber auch die rechtliche Beurteilung des römischen und zur Altertumskunde rechtliche und literarische Vorfälle fand. Seine hervorragende wissenschaftliche Begabung sah schon damals in so hohen Grade die Aufmerksamkeit der Altertumskunde auf sich, daß sich Mommsen, nachdem er einige Zeit in Altona als Privatlehrer gewirkt hatte, im Jahre 1841 in die allgemeine Lage verwickelt sah, mit Unterstützung der Berliner Akademie der Wissenschaften eine dreijährige Studienreise nach Italien und Frankreich anzutreten, deren Früchte er im Laufe einer langen Reihe von Jahren in zahlreichen wissenschaftlichen Monographien niedergelegt hat. Nach Deutschland zurückgekehrt, verarbeitete er sich zwar zunächst unter der Aufsicht des berühmten Professors der Geschichte des Altertums, des Staats- und Rechtswissenschaftlers, der die politische so sehr in Mittelaltersicht gezogenen Regierungsformen brachte, auf journalistischem Gebiete, indem er die Redaktion der „Schleswig-Preussischen Zeitung“ in Mendeburg übernahm. Aber schon im Herbst desselben Jahres erreichte die Tätigkeit ein Ende, als er eine Berufung zum ersten Professor der Geschichte der Antike an der Universität Leipzig Folge erhielt. Neulich wie Virocum, dem die unübertreffliche Teilnahme an den politischen Bewegungen jener Zeit die Entsetzung aus seiner Berliner Stelle und eine Maßregelung eintrug, mußte auch Mommsen für seine Teilnahme an der revolutionären Bewegung in Italien und Frankreich seine Entlassung aus dem Amt annehmen. In der Jahre 1850 eine weitere Bewegung führte. Er fand gütliche Aufnahme in der Schweiz, wo er im Frühling des Jahres 1852 die ordentliche Professur des römischen Rechts an der Universität Zürich übernahm. Schon zwei Jahre später finden wir ihn aber bereits wieder in Deutschland, und zwar in Breslau, wo er den gleichen Lehrauftrag, wie in Leipzig einwirkte, und im Jahre 1858, nachdem inzwischen von 1854 bis 1855 die ersten drei Bände seines berühmten Werkes „Römische Geschichte“ erschienen waren, erfolgte eine Berufung an die Universität Berlin, deren Bekehrter er seitdem durch 45 Jahre ununterbrochen angehört hat.

Das sich auf den weltberühmten Professor der alten Geschichte, als der er in Berlin gewirkt hat, alle Ehrungen und Auszeichnungen ergossen haben, über die der Staat und gelehrte Körperschaften verfügen, ist bekannt. Die königliche Akademie der Wissenschaften erhebt ihn dadurch, daß sie ihn zu ihrem hundertjährigen Jubel ernannte, als der erste Professor der Geschichte der Antike, funktionierender inländische und ausländische Korporationen beteiligten miteinander, dem großen Forscher die Ehrenmitgliedschaft anzufragen. Die einige Stadt, deren Geschichte er in ununterbrochener des besten Teiles seiner Lebenskraft aufzuweisen bemüht war, er nannte ihn im Jahre 1869 zu ihrem Ehrenbürger, und aus Kaiser Wilhelm I. fand nach dem Tode des ersten Reichspräsidenten zweibundertjährigen Jubiläum der Akademie der Wissenschaften die er würdige Gelegenheit, dem Historiographen in Liebenburg, wie Charlottenburg anfangs hieß, weil es in der Nähe des Dorfes Wiesen erobert wurde, die unumwundene Anerkennung seiner Lebensarbeit auszusprechen.

Mommsens literarische Tätigkeit, die im Jahre 1843 mit einer Monographie „De collegis et sodalitat Romanoarum“ begann und ihre Fortsetzung in Sprachstudien über die altitalienischen Dialekte fand, selbst in dem ihm erworbenen standard work „Römische Geschichte“, deren fünfter Band im Jahre 1888 in dritter Auflage erschienen ist, während der erste Band — ein bei streng wissenschaftlichen Werken fast einzig dastehendes Ereignis — aus dem laufenden Jahre 1903 in neunter Auflage vorliegt. Man hat auch gegen dieses Werk, das unübertrefflich der bedeutendsten Leistungen auf dem gesamten Gebiete der Geschichtswissenschaft, Erwähnungen erhoben, die namentlich darin gipfeln, daß Mommsen über die Grenze des Zulässigen hinaus moderne

Begriffe auf die Verhältnisse des antiken Roms übertragen habe und auch von einer gewissen Vorzeichenhaftigkeit gegen manche der hier in Frage kommenden geschichtlichen Persönlichkeit erfüllt sei, deren Charakter durch unberechenbar auf einem neuen fränkischen Gesichtspunkt lag. Den unbefangenen Beurteiler stellt es vornehmlich als ob gerade die Behauptung einer vorzüglichen Historiologie und die Begründung auf moderne Verhältnisse besonders vorzuziehen des umfangreichen Werkes sind, das oben durch die Fülle der Auffassung und die der abstrakten Verknüpfung abholde, lebendige Darstellung sein Kraftpunktwert für das Publikum zu sein. In den vergangenen Jahren ist der wissenschaftliche Fortschritt in den Geisteswissenschaften außerordentlich geblüht. In den vergangenen Jahren ist der wissenschaftliche Fortschritt in den Geisteswissenschaften außerordentlich geblüht. In den vergangenen Jahren ist der wissenschaftliche Fortschritt in den Geisteswissenschaften außerordentlich geblüht. In den vergangenen Jahren ist der wissenschaftliche Fortschritt in den Geisteswissenschaften außerordentlich geblüht. In den vergangenen Jahren ist der wissenschaftliche Fortschritt in den Geisteswissenschaften außerordentlich geblüht.

Die **Zumehrung** der Zahl der Vorleser durch ein Komitee vorübergehend; er blieb einem guten Wein, der im Fortschritt der Zeit nur weniger wird. Aber zufällig einmal mit demselben Wagen wie er auf der elektrischen Bahn von Charlottenburg nach Berlin fuhr, mußte man wissen, mit welcher Gemächlichkeit er seit 30 Jahren die Examensarbeiten bestie, in dem er dann eine Zeit lang mit der Lehre mitgenommenen Bücher und Schriften anfüllte. Mit jugendlicher Begeisterung liest Mommsen, auch wenn sich darüber das abschließende Wetter ausstiehe, ohne einen Lebenslauf zu beurteilen, oft in einem anderen Hügel des Unterirdischen zu sein, ohne sich bei diesen Gedanken zu bewegen, die den Menschen mit Natur und Schreien besetzt haben würde, eine Erklärung auszugeben. Die Natur hatte ihm, damit auch dies nicht unerwähnt bleibt, in ihrer Unerschöpflichkeit ein der Bitternis nicht näherndes Spracherbe hinterlassen, das wenig getrennt war, sich in großen Ausmaß in der Wanderschaft von seinen Freunden, Mommsen noch vor kurzem gelehrt, kann es sicher hoffen, daß dieser Mann, dessen von lang herabfallenden weißen Haaren untrübendes Antlitz den unberechenbaren Stempel gewissermaßen trug, heute auf der Todestohle liegt. Um den Entschlafenen flaut aber nicht nur die deutsche Gelehrtenwelt, sondern die ganze Menschheit seinen feinen wissenschaftlichen Erzeugnissen für alle Zeiten zugute.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Einiger 2. Rat. (Zur Randbemerkung) Will gefahren sind wir hier in Göttingen in die eigentliche Agitation der Sozialisten getreten. Im „Schützenpaß“ fand eine Redeversammlung der vereinigten Parteiparteien statt. Als Vorredner fungierte Herr Minister Weiler aus Halle. Er orientierte die zahlreich aus Göttingen, Wolfenbüttel und anderen Orten erschienenen Wähler in trapper und überflüssig, wie sich nicht durch einen Vortrag, der durch die liberalen Kämpfer politische Rede des Reichsrechts und erteilt vom anwesenden Kandidaten Herrn Prof. Eucken das Wort, nachdem er ein markiges Kaiserbuch ausgedrückt hatte. Herr Prof. Eucken hat in Göttingen kein Unbefanden. Er hat schon oft gesagt, daß die Sozialisten in der letzten Wochen gemindert wegen der von ihm vertrieben Wähler. Die Sozialisten von den Kandidaten hatten sich einander die Wahlstützen setzen in ihm mit Recht einen treuen Freund in ihrer betrübten Lage. Will warmen und von innerer Überzeugungstreue getragenen Worten entwidete Herr Prof. Eucken die Stellung der vereinigten Parteien zu den mannigfachen Fragen und verwaltete besonders ausführlich bei der Schulungsfrage. Diese Frage, die nachher nach Gelegenheit zu einer sehr lebhaften Debatte zwischen einem Leiter aus Wolfenbüttel, welcher in der ausgebreiteten Behandlung mehrerer (kantonischen und persönlichen Angelegenheiten eine Herabsetzung des Wahlrechts erbat. Diejenigen erbot sich die Stimmung noch einmal zu einer gewissen Erregung, als ein anwesender sozialistischer Parteimitglied die Frage in einem knappen Satz vorbrachte, mochte es kenne, daß er Herr Prof. Eucken immer nur lobend die Wohlthaten der Arbeiter hervorhebt, aber nie berichtet, in wie niederrichtiger Weise diese oft gegen die Arbeiter verfahren. So hätte er wieder für die Kandidaten der Sozialisten einen Mann auf die Straße geworfen, der 38 Jahre im Dienste der Demokratie, aber einen Kandidaten, welcher gegen die Sozialisten nicht unentwinedlich geübt hätte. Herr Prof. Eucken erwiderte, daß er der Kandidat für Halle, er würde maßgeblich haben sich der Betroffene, wenn die ganze Sache nicht überhaupt wieder ein sozialdemokratischer Schwindel ist, besonderer Agitation schuldig gemacht. Dann ist er sehr ruhig, wenn die Gesellschaft, deren maßgebend und maßgebend für seine Arbeit bekannt ist, den Kandidaten befreit hätte. Um äußeren keine eine Organisation, wo es so brutal und rücksichtslos zugehe wie in der sozialdemokratischen Partei. Vier herrsche ein ungelagerter Terrorismus. Niemand je seines Lebens sicher, wenn er bei Streit mit dem Herrn zu Willen sei. Bei Wahlen gar ganze es nirgendso zu fruchtlos, so wie in der Sozialdemokratie, welche sich in Dresden selbst als Kombinationsgesellschaft dargestellt habe. Die Hauptgesonnen hätten sich untereinander Kämpfer genannt, und niemand habe Grund, an der Richtigkeit dieser gegenseitigen Kosenamen zu zweifeln. Auch es ein netter Zeppenwitz der Geschichte, daß Herr Singer, der in Halle trotz in Moral gemacht und alle Bourgeois als unanständig bezeichnet habe, jetzt in einem Kuppelprozess verurteilt gewesen sei. Dies alles berührte den vorwitzigen Frage sehr und allgemeiner Beifall wurde durch den Saal. Derseibe wiederholte sich, als der Dreher Herr Eucken aus Wolfenbüttel erklärte, nicht die Gesellschaft habe den Silber an die Luft geblasen, sondern sie — die Arbeiter — hätten verlangt, daß das ständliche sozialdemokratische Schaf befreit würde. (Die Wähler in der Saal.) (Eine Mitteilung.) Die Wählerverversammlung findet hierseits am Donnerstag, den 5. November, abends 7 Uhr im Geschäft des Herrn Reichardt statt. Das Programm der rechtsstehenden Parteien wird dabei entwidelt werden. Die Kandidaten dieser Parteien sind bekanntlich Herr Oberbürgermeister A. D. von Hof- und Herr Professor Dr. Eucken-Halle. Alle nationalgefühnten Wähler von Wernberg und Umgegend sind auf dieser Versammlung eingeladen.

Schiffahrt. 1. Nov. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 2. Nov. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 3. Nov. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 4. Nov. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 5. Nov. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 6. Nov. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 7. Nov. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 8. Nov. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 9. Nov. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 10. Nov. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 11. Nov. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 12. Nov. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 13. Nov. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 14. Nov. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 15. Nov. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 16. Nov. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 17. Nov. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 18. Nov. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 19. Nov. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 20. Nov. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 21. Nov. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 22. Nov. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 23. Nov. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 24. Nov. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 25. Nov. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 26. Nov. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 27. Nov. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 28. Nov. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 29. Nov. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 30. Nov. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 31. Nov. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 1. Dec. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 2. Dec. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 3. Dec. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 4. Dec. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 5. Dec. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 6. Dec. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 7. Dec. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 8. Dec. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 9. Dec. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 10. Dec. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 11. Dec. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 12. Dec. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 13. Dec. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 14. Dec. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 15. Dec. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 16. Dec. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 17. Dec. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 18. Dec. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 19. Dec. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 20. Dec. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 21. Dec. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 22. Dec. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 23. Dec. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 24. Dec. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 25. Dec. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 26. Dec. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 27. Dec. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 28. Dec. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 29. Dec. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 30. Dec. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 31. Dec. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 1. Jan. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 2. Jan. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 3. Jan. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 4. Jan. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 5. Jan. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 6. Jan. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 7. Jan. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 8. Jan. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 9. Jan. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 10. Jan. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 11. Jan. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 12. Jan. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 13. Jan. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 14. Jan. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 15. Jan. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 16. Jan. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 17. Jan. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 18. Jan. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 19. Jan. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 20. Jan. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 21. Jan. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 22. Jan. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 23. Jan. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 24. Jan. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 25. Jan. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 26. Jan. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 27. Jan. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 28. Jan. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 29. Jan. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 30. Jan. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats. 31. Jan. (Verlesene) wird dem praktischen Arzt Dr. Jähne hierseits der Charakter des Sanitätsrats.

Entzückende Neuheiten

in allen Preislagen und in überraschender Auswahl von

Gesellschafts-Mäntel, Ball-Châles,
Chiffon- und Feder-Boas
etc.

Ball- u. Gesellschaftsstoffen

Kelle Wollstoffe, Seidenstoffe,
Züle, Gazestoffe, Pongérobren
etc.

empfiehlt [5421]

Bruno Freytag,

Halle a. S., Leipziger Strasse 100.

Phonola,

der mundebarste Klavierfehler, gibt jede Klaffige Komposition auf jedem Piano originalgetreu und feinstmöglich wieder. Sonate pathétique, Gelfonia, Bist. etc. etc. Vorführung jederzeit gern. [5437]

Albert Hoffmann, am Riebeckplatz.

Korb- und Kinderwagen-Handlung
Obere Leipziger-Strasse 45 im Saule Hotel
"Stadt Berlin".
Wegen vorzüglicher Saison verkaufe Kinderwagen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Gleichzeitig empfehle Sand-Trag-, Wasch- und alle Luxus-Reiseförbe. [5294]

C. Nesso.

Foh. Nietzsche, Kunstmagazin, Gr. Ulrichstr. 12.

Mit heutigem Tage eröffne ich - gegenüber meinem Ladengeschäft - im Hause der Herren Gebr. Koller, Gr. Ulrichstr. 52, 1. Etage, Eingang Ecke Schulstr., eine

Ausstellung gerahmter und ungerahmter Kunstblätter.

Ferner empfehle mein grosses Lager:

ff. Gold- und Politur-Leisten, sowie abgepasser Rahmen.

[5426]

Für Studierende der Medizin beginne ich am 12. November in meiner Wohnung Magdeburgerstr. 25, II. einen 5 wöchentlichen [5432]

Kursus der Hydrotherapie

m. Berücksichtigung d. Kinderkrankheiten. Zeit: 4 mal wöchentl. v. 5-6 U.

Dr. Karl Lewin, Arzt für Wasserheilverfahren.

Königl. Preuss. Lotterie.

Zu der Freitag, den 6. Nov. beginnenden Schlussziehung (5. Klasse), haben wir Kauf-Lose abzugeben.

1. 200 Mk., 2. 100 Mk., 3. 50 Mk.

Die Königlichen Lotterie-Einnahmer. [5422]

Burchard, Frenkel, Herrmann, Lehmann.

Game, die den Besuch hat, eine **Privatklinik** eingerichtet, möchte sich mit einem **Arzt** gern in Verbindung setzen. Offerten unter **B. K. 1640** an **Rudolf Mosse, Halle.** [5401]

Die Weber
in Culenberge fertigen anerkannt preiswerte und dauerhafte Seinen, Kalbseinen und baumw. Gewebe zu Wäsche u. Ausstattungen. Preisbuch u. Muster postfrei, Warten von 20 Wk. an franco.
Waldenburger [4085]
Weber-Unterstützungs-Unternehmen,
Th. Schoen,
Wüstewalderhof in Schiefen Nr. 9.

Thüring. Weisskalk,
bester San- und Düngestoff, 95% Kalk, von Autoritäten empfohlen, offerieren in großen wie kleinen Posten, jederzeit frisch gebrannt und lieferbar, zu billigsten Tagespreisen die **Städt. Kalkwerke von R. Schrader, Halle a. S. Komptoir: Alte Promenade 1a.** [5440]

Nur bestes Fabrikat
gewährleistet
vollen Erfolg.
"Delicia" Gifthafer
wirkt sicher

Senden Sie per Briefkasten an Kantonsrat Heller, Station Eglisten, Kanton Zürich, Schweiz, 200 Kilo Gifthafer und 10 Lege-Apparate **auf Staatskosten.**
Zürich, 28. 8. 1899. K., Regierungsrat.

1700 tote Mäuse.
Bestelle weitere 200 Kilo Delicia-Gifthafer. **Auf dem ersten Tage belegten Flächen von ca. 60 ha wurden anderen Tages rund 1700 tot obenaufliegende Mäuse gesammelt.**
Landw. Schule **Strickhof** b. Zürich, 11. 9. 99.
Dr. Sch.

5 Kg. 6,00 Mk., 25 Kg. 27,50 Mk., 50 Kg. 50 Mk., 100 Kg. 95 Mk., 500 Kg. 450.- Mk.
Giftablette 3,50 Mk., 3 Stck. 9 Mk.
Vorrätig in Apotheken u. Drogenhandlungen, erkenntl. am Plakat.
Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange ausdrücklich **Marke Delicia.** [4923]
Delicia-Gifthafer ist zerschnitten auch innen rot und vollständig mit Gift durchzogen.
Nachahmungen sind innen weiss, das Gift sitzt nur auf der Sohle und verliert bald seine Wirkung.
Delicia-Phosphorsirup
zum Präparieren von Strohhalm
5 Kilo 8,50 Mark, 25 Kilo 35,00 Mark.
Wo nicht erhältlich, bestelle man direkt.
Preislisten und Giftscheine zu Diensten.
Freyberg's Gifffabrik
Delitzsch.
Telegramm-Adresse: Freyberg-Delitzsch, Fernspr. No. 15.

C. Buchalla,
11 Grosse Steinstrasse 11,
alt renommierte Firma
für **Fussbekleidungen** bester Art.
Abteilung I: Anfertigung nach Mass: **Militär-Reitstiefel, Jagd- u. Luxusbeschuhungen.**
Abteilung II: Niederlage der Schuhwaren:

Solide fachm. Bedienung.
Man unterschätze nicht die Annehmlichkeiten und Vorteile, welche sich beim Einkauf von Fussbekleidungen durch den Fachmann naturgemäss ergeben!

Hollup Haarbräunepfaster
ist mit goldenen Medaillen und Diplomen prämiert, gesamtlich geschätzt, sanitätsbehördlich geprüft, seit 24 Jahren glänzend bewährt gegen Haarausfall und frühzeitiges Ergrauen, unangefordert Tausende von Dank-schreiben. [5408]
Preis per Flasche 1 und 2 Mk.
Hollup's Kräuterseife, mehrfach prim., feinste Toilette- und Kopfwäsche, 35 u. 50 Pfg.
Schuppentinktur, bestes Kopfwasser zur Reinigung der Haare von Schuppen à 75 Pfg. und 1,50 Mk. Man beachte Schutzmarke "H.H."
In Halle a. S. bei **Georg Ueber**, Droguerie, Steinstrasse.
Anna Wagner, Zöpferplan 3, r. post. [5123]
Massagen

Einem geehrten Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich mit heutigem Tage mein Baugeschäft von **Grosche Ulrichstrasse 18** nach
Ulestr. 3 verlegt habe.
Hochachtungsvoll
Hermann Pfeiffer, Maurermeister. Telephon 1100.

Pianinos,
nur äußerster Fabrikate, Bergina, Büschel, Steinweg, in größter Auswahl.
Albert Hoffmann, am Riebeckplatz. [5438]

Honigbrustbonbons,
vorzüglich gegen Husten und Keuchhusten, bei [5404]
Hermann Pfautsch, Nonnendamm, Gr. Steinstr. 7.

alte rühmlichst bekannte Qualität, 3 Pfund 80 Pfg., 5 Pfund 1,10 Mk., 10 Pfund 2,10 Mk. Grosse Steinstrasse 71. [5400]

DAVID'S MIGNON-KAKAO
No. 100 Mk. 1,00, 1,50, 2,00 u. 2,40 ist das feinste Fabrikat der Welt.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.

DAVID'S MIGNON-SCHOKOLADE
No. 4 Pfund Packet 40, 50, 60 Pfg. ist das feinste Fabrikat der Welt.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.

Grosse Preisermässigung.
Erste Hochsecherelei-Export, Deutsch. Ginzler-Export
E. Degener, Swinemünde A. 34, billigst. Bezugsquelle.
Ehrenvolle. Gold-Medaille. Ehren-Diplome.
Hradt u. Verort. frei! Vollfette Dauerware. G. Nach.
b. 400 neue Zahler. In. in. sehr voll. fest. weisseit.
ausgest. Gr. Normar. fff. M. 10 Mk. 1/2 à 5 1/2
ff. begl. 3. Einlegen fff. 10 Mk. 1/2 à 5 1/2
Dof. b. 70 neu. Salzbr. 2 1/2 5 Df. 11 Mk.
ff. ff. Anwand. 2 1/2 5 Df. 11 Mk.
Df. b. 190 marin. Ser. 3 5 Df. 12 1/2
Df. b. 70 ff. Straber. 3 Mk. 5 Df. 12 1/2
Df. b. 120 ff. Rollmops. 3 Mk. 5 Df. 12 1/2
Df. b. 100 Delikat. 3 Mk. 5 Df. 12 1/2
Df. ff. Bismarck. 3 Mk. 5 Df. 12 1/2
Die fest. 5 in ff. Wein- od. Zentrifuge je 1/2 Mk. mehr.
10 Df. neu. Delikat. 4 Mk. 20 Df. 7 1/2
Df. Vollhering ff. 3 Mk. 5 Df. 12 1/2
Df. Seal. i. Gelee 4 Mk. 5 Df. 17 1/2
Df. ff. Sperrt. 3 1/2 5 Df. 12 1/2
Df. ff. Bismarck. 3 Mk. 5 Df. 12 1/2
Df. 120 Goldbrot. ff. 3 Mk. 5 Df. 12 1/2
Export u. alle Weltteil. in 1 Million Zahler etc.
Man lege Wert auf gute Ware, oder nicht auf Fabrikat!

Für die Interests verantwortlich: Otto Haffel, Halle a. S.

Hilt 1 Beilage.



— **Stadtsaal Halle.** Die Festschab-Einnahmen der Stadtsaal betragen vom 1. bis 31. Oktober 1903 ...

— **Kassierers Einnahmen.** Die Festschab-Einnahmen betragen: vom 1. bis 31. Oktober 1903 ...

— **Zum Fernsprechverke** mit Halle und Annaberg ist ...

— **Schlaganfall.** Am Sonntag gegen 3 Uhr nachmittags wurde ein Schlaganfall an dem ...

— **Belohnung für Pflichten.** Nach einer Mitteilung des Herrn Regierungsrats ...

— **Die Firma Waldenburger Weber-Unternehmens-** ...

— **Das Kunstmagazin** von Prof. Wieschmann ...

— **In den Kaiserjahren** wird jetzt das große Kriegspopour 1870/71 aufgeführt ...

Salzburger Künstler.

— **Stadtheater.** (Schiller: Maria Stuart.) Für die Darstellung der Titelfigur ...

— **Der musikalische Artikel** vom 16. Oktober 1883, welcher in diesem Jahre ...

für scheinbare Klaffigkeit ... für scheinbare Klaffigkeit ...

— **Die Theaterbesprechungen** über ...

— **Das neue Bureau des Stadttheaters** wird ...

— **Die Besetzung** der ...

haftung. Das Kriegsgesetz ...

— **Die Besetzung** der ...

